

Formular für Good Practice Beispiele im Bereich kommunale Jugendarbeit

Gemeinde	Judenburg – Verein Jugendzentrum Judenburg / Marion Wölbitsch
Good Practice Thema (bitte ankreuzen)	A. Eingliederung in die Organisationsstruktur der Gemeinde B. Sozialraumanalyse / sozialräumliche Konzeptentwicklung C. Beteiligung D. Initiieren + Umsetzen von Aufgabenbereichen und Angebotsstrukturen E. Koordination, Kooperation und Vernetzung
<p>Kurze Beschreibung des Good Practice Beispiels (warum, was wurde gemacht, wie, wer, wann...)</p> <p>„Wie man als eigenständiger Verein kommunale JA leisten kann“</p> <p>Ausgangslage: Der Verein JUZJU ist eine eigenständige unabhängige Einrichtung mit Vorstand und Geschäftsführung. Vereinszweck = Angebot von professioneller OJA im Einzugsgebiet der Gemeinde Judenburg. Besonderheit: der/die Jugendausschussvorsitzende übernimmt Obmannschaft des Vereins</p> <p>Konnex zur Gemeinde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein mehrjähriger (3 Jahre) Fördervertrag • regelmäßige Berichte im Jugendausschuss (immer geladener aber nicht stimmberechtigter TN) • fixe Seite in den Stadtnachrichten (2monatlich) • Räumlichkeiten im Gemeindeeigentum (auch Outdoorgelände im Murwald) • Übernahme von Druck- und Kopierkosten für Flyer, Plakate <p>Beitrag zur kommunalen JA</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshop Angebote für Schulklassen (im JUZ, Vormittag) • Pausenaktionen für NMS (in der Schule, Vormittag) • Betreuung des Outdoor-Areals im Murwald • Gute Vernetzung zu regionalen Stakeholdern • Zurverfügungstellung von fachlicher Expertise • Mitgestaltung des regionalen Ferienangebotes • Einladung der Nachmittagsbetreuungsgruppen (obwohl nicht Zielgruppe) • Mitwirkung bei der Erstellung des Leitbildes der Gemeinde bzw. des Leitbildes der Region • Verlässliche Teilnahme bei kommunalen oder regionalen Veranstaltungen • Durchführung von überparteilichen Beteiligungsprojekten (z.B. alt genug, GRW ...) • Jugendinformation (logo info point) analog und digital – sharen von Inhalten • Beteiligung bei Landes-, Bundes- oder EU-weiten Projekten • Wahrnehmung als „local hero“ (Befragung Stadtentwicklung) • Ansprechpartner für Lehrer*innen, Gemeindemitarbeiter*innen ... 	
<p>Erfolgsfaktoren (was hat den Erfolg ausgemacht)</p> <p>→ Breites Verständnis von JA auch abseits des offenen Betriebs (Öffnungszeiten, Angebote, Zielgruppen ..)</p> <p>→ sich immer wieder aktiv bei unterschiedlichsten (kommunalen oder jugendrelevanten) Themen einbringen, JA wird nicht selbstverständlich mitgedacht und hat nicht Priorität</p> <p>→ gute Kooperation zu regionalen Stakeholdern, Netzwerkpflege, Zuverlässigkeit</p> <p>→ fachliche Expertise beweisen (Fachwissen, Professionalität, Auftreten ...)</p> <p>→ gute Zusammenarbeit mit (Vize-)Bürgermeister*in, Referat, Gemeinderäten, Ausschussvorsitzenden, Mitarbeiter*innen der Gemeinde – auch auf persönlicher Ebene, parteiübergreifend</p> <p>→ Nutzen für breite Bevölkerungsschicht (nicht nur JUZ Besucher*innen) haben und aufzeigen</p> <p>→ gute Öffentlichkeitsarbeit</p>	

Empfehlungen (was empfehlen wir anderen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen)

Siehe oben UND

- Auftrag, Mandat der Gemeinde einholen
- Kooperation mit verbandlicher JA, Sportvereinen, Blaulichtorganisationen
- Jugendsprechtage, Jugendgemeinderat oder Jugendforum initiieren
- Jugendraumplanung fordern

Weitere Infos zum Good Practice Beispiel (z.B. links)